

Klima, Käfer und Corona

Natur | Thorsten Frei besucht städtisches Forstamt

Villingen-Schwenningen. Klima, Käfer und Corona machen den Wäldern in ganz Deutschland zu schaffen. In Villingen-Schwenningen spielt der Wald eine große Rolle: 48 Prozent der Gemarkung sind bewaldet, das entspricht einer Fläche von 8000 Hektar. Knapp 6000 Hektar sind in städtischem Eigentum. Villingen-Schwenningen gehört damit zu den größten kommunalen Waldbesitzern Deutschlands.

Über die aktuellen Probleme im Forst und die geplanten Hilfsprogramme von Bund und Ländern hat der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei mit Forstamtsleiter Tobias Kühn und

seinem Stellvertreter Roland Brauner gesprochen. »Das ist das erste Mal, dass ich den VS-Stadtwald besuche, der so außergewöhnlich ist, allein durch seine Größe«, freut sich Thorsten Frei über den Austausch.

Der Wald befindet sich im Stress: Die Trockenheit der vergangenen Jahre machen den Bäumen ebenso zu schaffen wie der Borkenkäfer. Durch die Stürme Anfang 2020 war das VS-Forstamt monatelang damit beschäftigt, das Sturmholz aufzuarbeiten und in mehreren Trocken- und Nasslagern einzulagern. Durch die Coronapandemie ist der Holzmarkt eingebrochen, was dem Forst

zusätzlich zu schaffen macht.

»Der Markt ist durch die Stürme und Corona verstopft«, berichtet Kühn. »Viele wissen nicht, dass die Pandemie auch den Forst hart trifft, aber wir stehen auch in Abhängigkeit zu der wirtschaftlichen Entwicklung und den Fernmärkten«, ergänzt sein Stellvertreter Roland Brauner.

Zudem nutzen Kühn und Brauner die Gelegenheit, übergeordnete Bundes- und Landesthemen mit dem Politiker anzusprechen. Die beiden Forstexperten konnten Thorsten Frei dabei ihre Anliegen aus der Praxis mitgeben, zum Beispiel, dass das Genehmigungsverfahren für Nasslager zu komplex seien.